

proWerk
pro Arbeit - pro Mensch

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbM

oder:
So viel Unterstützung wie notwendig –
so wenig wie möglich

Bethel

proWerk
pro Arbeit - pro Mensch

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbM
oder: So viel Unterstützung wie notwendig – so wenig wie möglich

1. Referentinnen
2. Stiftungsbereich proWerk – oder: wo wir arbeiten
– Arbeit und berufliche Rehabilitation
3. Konzept für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen
> unsere Arbeitsangebote
> unsere Kommunikationsstruktur
> unsere Grundhaltung
4. 2 konkrete Beispiele
5. Fazit

24. April 2007 Beate Scharloh/Roswitha Schütz - BuFa-Tagung 2

Bethel

proWerk
pro Arbeit - pro Mensch

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbM
oder: So viel Unterstützung wie notwendig – so wenig wie möglich

1. Referentinnen

| | |
|---|---|
| <p>Beate Scharloh Werkstattverbundleiterin (seit 1992) Diplom-Pädagogin Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung</p> <p>Kontakt: Telefon: 0521-144 62 80 Beate.Scharloh@bethel.de</p> | <p>Roswitha Schütz Sozialdienst (seit 1975) Supervisorin Lehrsupervisorin</p> <p>Telefon: 0521- 144 36 88 Roswitha.Schuetz@bethel.de</p> |
|---|---|

24. April 2007 Beate Scharloh/Roswitha Schütz - BuFa-Tagung 3

Bethel

Wie ändern wir den Rahmen, damit er nicht gesprengt werden muss? „Systemsprenger“ in der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen – Fachtag für Leitung, Begleitenden Dienst, Fachkräfte etc. in WfbM
24. April 2007, Münster, BuFa/GFO Nord - Vortrag von Frau Scharloh und Frau Schütz

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbpM
 oder: So viel Unterstützung wie notwendig – so wenig wie möglich

3. Konzept für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen - unsere Grundhaltung

24. April 2007 Beate Scharloh/Roswitha Schütz - BuFa-Tagung 7

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbpM
 oder: So viel Unterstützung wie notwendig – so wenig wie möglich

4. Zwei konkrete Beispiele

Frau Groß

- 1965 geboren
- seit 2004 in der WfbpM

Stand Mitte 2004:

- Über Monate erhebliche Fehltage und Verspätungen meldet sich nur selten telefonisch ab

Maßnahmen/Absprachen:

- alle 4 Wochen APG mit ambulanter Betreuung
- Arbeitszeit wird reduziert mit dem Ziel Vollzeit
- Zunächst ist Ziel: Frau Groß kommt überhaupt; Pünktlichkeit und Länge der Arbeitszeit sind erst einmal nachrangig

24. April 2007 Beate Scharloh/Roswitha Schütz - BuFa-Tagung 8

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbpM
 oder: So viel Unterstützung wie notwendig – so wenig wie möglich

- Arbeitszeiten schreibt Frau Groß selbst auf
- sie ist selbst verantwortlich dafür, wie und wann sie zur Arbeit kommt
- Forderung nach Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit bleibt bestehen; gemeinsame Bewertung der selbst geführten Anwesenheitslisten in den APGs wird zunehmend wichtig
- entwickelt eigenen Wunsch nach Veränderung
- Steigerung der Arbeitszeit in kleinen Schritten, wenn Frau Groß sich hierzu in der Lage fühlt

Stand Ende 2005 bis heute:

- Frau Groß arbeitet Vollzeit, kommt zuverlässig und pünktlich
- weitere Planung: allg. Arbeitsmarkt über IFD

24. April 2007 Beate Scharloh/Roswitha Schütz - BuFa-Tagung 9

Wie ändern wir den Rahmen, damit er nicht gesprengt werden muss? „Systemsprenger“ in der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen – Fachtag für Leitung, Begleitenden Dienst, Fachkräfte etc. in WfbM
 24. April 2007, Münster, BuFa/GFO Nord - Vortrag von Frau Scharloh und Frau Schütz

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbM
 oder: So viel Unterstützung wie notwendig – so wenig wie möglich

Frau Klein

- 1965 geboren
- Seit 1992 in der WfbM

Stand Mitte 2004:

- Hat in einigen Arbeitsfeldern der WfbM gearbeitet, in der Regel mit erheblichen Fehlzeiten und Verspätungen
- Verschobener Tag-und-Nacht-Rhythmus
- Verwahrlosung droht

24. April 2007 Beate Scharloh/Roswitha Schütz - Bufa-Tagung 10

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbM
 oder: So viel Unterstützung wie notwendig – so wenig wie möglich

Maßnahmen/Absprachen:

- alle 4 Wochen APG mit ambulanter Betreuung
- Arbeitszeiten schreibt Frau Klein selbst auf
- Bewertung der Arbeitszeiten in den APGs
- Verlust des Arbeitsplatzes droht, als Verspätungen nicht aufhören
- Häusliche Situation verschlechtert sich zunehmend
- Probeweise Beurlaubung von der Arbeit für 4 Wochen

24. April 2007 Beate Scharloh/Roswitha Schütz - Bufa-Tagung 11

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbM
 oder: So viel Unterstützung wie notwendig – so wenig wie möglich

- Nach der Beurlaubung möchte Frau Klein den Arbeitsplatz auf keinen Fall verlieren
- Frau Klein benötigt einen sehr engen, für sie existenziell bedrohlich wirkenden Rahmen, um sich und ihren Alltag strukturieren zu können
- Absprache auf diesem Hintergrund: bei der ersten Verspätung wird sie aus der Werkstatt für ein halbes Jahr abgemeldet

Stand Anfang 2005 bis heute:

- Frau Klein kommt jeden Tag pünktlich und zuverlässig
- Tag-und-Nacht-Rhythmus ist wieder hergestellt
- Verwahrlosungstendenzen bestehen nicht mehr

24. April 2007 Beate Scharloh/Roswitha Schütz - Bufa-Tagung 12

Wie ändern wir den Rahmen, damit er nicht gesprengt werden muss? „Systemsprenger“ in der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen – Fachtag für Leitung, Begleitenden Dienst, Fachkräfte etc. in WfbM
 24. April 2007, Münster, Bufa/GFO Nord - Vortrag von Frau Scharloh und Frau Schütz

Personenbezogene Annäherung an Grenzfälle in der WfbM
oder: So viel Unterstützung wie notwendig – so wenig wie möglich

5. Fazit

Es muss sich für Beschäftigte mehr lohnen,
sich für den Kontakt und die Aufmerksamkeit im APG zu engagieren
als negative Rückmeldungen im Arbeitsalltag zu provozieren!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

24. April 2007 Beate Scharloh/Roswitha Schütz - BuFa-Tagung 13

proWerk
pro Arbeit - pro Mensch

Bethel
